

600 Jahre Verbrechen

„Rübe ab!": Bert Lingnau stellt Sonnabend kriminellen Reiseführer in Parchim vor

PARCHIM Was heute Enkeltrickbetrüger sind, war vor 200 Jahren Friedrich Karow. Er behauptete, Schätze heben zu können. Wer ihm eine kleine Menge von der Erde brachte, in der er einen Schatz vermutete, bekam alsbald eine „Expertise“ – und musste dann nur noch die Kautions für einen ganz besonderen Kelch hinterlegen, der für das Ritual zum Heben des Schatzes benötigt wurde. Karow ließ sich das Geld gewöhnlich an Orten übergeben, die über einen Hintereingang verfügten – und machte sich durch diesen ungesehen davon.

Aufgeschrieben hat seine Geschichte Bert Lingnau. Zusammen mit 47 weiteren authentischen Kriminalfällen schildert der ausgebildete Rundfunk-Journalist und heutige Direktor der Landesmedienanstalt sie in seinem Buch „Rübe ab!“, einem kriminellen Reiseführer durch Mecklenburg und Vorpommern. Das Buch ist sozusagen eine Zweitverwertung, denn alle Kriminalgeschichten sind zuvor bereits im „Kulturkalender“ des Klatschmohn-Verlages erschienen, dessen freier Autor Lingnau seit 2005 ist und in dem er seit November 2008 monatlich je einen



Bert Lingnau

FOTO: KOSLIK

Schweriner. Soweit das möglich ist, hätte er sich auch immer die jeweiligen Originalschauplätze angeschaut, also auf kriminellen Spuren eine Reise durch das Land unternommen. „Meine Schwiegereltern waren es dann, die vor anderthalb Jahren fragten, ob ich aus alledem nicht auch ein Buch machen wollte.“ Schließlich sind aus Lingnaus Feder schon zwei andere Bände mit Kriminalfällen auf dem Markt.

Er hätte dann eine Auswahl getroffen: „Es sollte ja nicht nur um Mord und Totschlag gehen, und auch geografisch musste es passen.“ Herausgekommen ist ein Kaleidoskop des Verbrechen aus gut 600 Jahren, Münzfälscher spielen darin ebenso eine Rolle wie Hühnerdiebe, unglückliche Duellanten und eifersüchtige Landwirte. Letzterer tötete im Februar 1939 zuerst in

alten Kriminalfall beschreibt. „Fast genau 100 sind seitdem zusammengekommen“, erzählt der

Graal-Müritz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau und deren Mutter, dann in Stralsund den vermeintlichen Liebhaber seiner Frau und schließlich sich selbst.

Für Bert Lingnau ist der Fall des Gutspächters Ernst Lorenz einer, der ihm besonders nahe gegangen ist, „denn ein Sohn lebt heute noch“. Er hätte ihm erzählt, dass die Tat jahrzehntelang totgeschwiegen worden war, den Kindern wurde stattdessen erzählt, dass die Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen wären. Erst als 80-Jähriger fand der Sohn im Nachlass eines Bruders Hinweise darauf, dass das nicht stimmte – und recherchierte schließlich die Wahrheit.

Am Sonnabend dieser Woche (22. April) bringt Bert Lingnau seinen „kriminellen Reiseführer durch Mecklenburg und Vorpommern“ mit nach Parchim: Ab 15 Uhr ist er zu Gast in den Räumlichkeiten des LEB-Bildungszentrums in der Alten Mauerstraße 24. Die Lesung wird vom Heimatbund Parchim und dem Fritz-Reuter-Klub veranstaltet. Willkommen sind nicht nur Mitglieder der beiden Vereine, sondern alle am Thema Interessierten.

507 19417